

karten von August Gaul, Max Liebermann u. a., in schlechter Technik, jedoch auf gutem Papier gedruckt von F. Gerhardt (Berlin SO 36). Neben unbeschreiblichem Schund im Verlage Nölting-Hamburg fallen auf einige künstlerische Karten: Folgen von Georg Erler u. a. In diesem Zusammenhang sind noch die zum besten des Roten Kreuzes von Amsler und Ruthardt ausgegebenen Vivatbänder nach Entwürfen von Corinth, Döpler u. a. zu nennen.

Von den Gedenkblättern erscheint das misslungene von Max Klinger durch die billige Vordergrundsfüllung nicht flächenhaft, noch mit dem fehlenden Mittelgrund bildmässig, besonders verunglückt ist das belaubte Schriftfeld „im Himmel“. Sehr gelungen muss man dagegen den Entwurf der Mutter mit dem Feldgrauen im Schosse von Franz K. Delavilla-Frankfurt bezeichnen, eine moderne Gestaltung des klassischen Pietà-Motivs. Die Masse der sonstigen Gedenkblätter zehrt von den ältesten Requisiten antiker Abkunft und ergeht sich in finsterster Symbolik unter Anwendung visionärer oder allegorischer, oft von Denkmälern entlehnter Gestalten; auch der gut gedruckte Entwurf des Leipziger Akademiedirektors Seeliger erhebt sich nur wenig. Das Gebiet der übrigen Gebrauchsgraphik wurde in der Ausstellung durch eine transparent vor grossen Fensterausschnitten aufgehängte Plakatwand verkörpert, in der der fein stilisierte Wappenadler „(Gold gab ich für Eisen)“ von L. von Schauroth, die Krone der Kaiserspende „Deutsche Frauen“ von der gleichen Künstlerinnenhand hervorsteht (Druck von Wüsten, Frankfurt). Beide Motive wurden auch in sehr geschickter Form für die entsprechenden Quittungen der Spender verwandt und kehren, wiederum abgewandelt, in den Postkarten wieder von L. v. Schauroth wird in Frankfurt ferner das Plakat „Helft unseren Kriegsgefangenen in Feindesland“ erscheinen, in welchem das schwierige Thema des feldgrauen Kriegers in grossem Format behandelt wird. Erwähnt sei schliesslich das Plakat für den „Lazarettzug Frankfurter Bürger“ mit der glücklichen Gestaltung des roten Kreuzes auf den verschneiten Eisenbahnwagen. Alle diese von der Kunstanstalt Wüsten gedruckten Werbebilder von L. v. Schauroth beweisen, welchen Aufschwung für die Reklamekunst der Krieg in Frankfurt, der kunstfeindlichen Handelsstadt, gezeitigt hat; was besonders dem Wirken der Vereinigung für ästhetische Kultur zu danken ist. Zum Schlusse sei bemerkt, dass die Sammlung fortgesetzt und als Wanderausstellung in verschiedenen Städten des Rhein-Mainischen Verbandsgebietes gezeigt werden wird.

Dr. Kurt H. Busse.



### Die Kriegsausstellung der deutschen Bücherei in Leipzig.



Der grösste Teil dessen, was während der Bugra die „Halle der Kultur“ füllte, ist dank grossherziger Stiftungen dem Deutschen Buchgewerbeverein erhalten geblieben und am 1. Mai als ein neues Museum der Allgemeinheit übergeben worden. Ehe der Neubau gegenüber dem Buchhändlerhaus fertiggestellt ist, beherbergt das Deutsche Buchgewerbe-

museum die technischen Teile, die von der Bugra stehengebliebene Zementkuppelhalle von Kreis die künstlerischen. Auch feindliche und neutrale Staaten haben einen Teil ihrer Ausstellungsgegenstände dem Museum überlassen, und noch wenige Tage vor der italienischen Kriegserklärung sandte das Unterrichtsministerium aus Rom eine grosse Schenkung zu Händen des Direktors Dr. Schramm, dessen Energie die Schöpfung und Aufstellung der Sammlung vor allem zu danken ist.

Ueber 80 Säle der grossen Zementhalle sind mit diesen kostbaren Schätzen gefüllt, und noch beinahe die gleiche Anzahl könnte aus den Speichern ausgestellt werden. In übersichtlicher Form rollt sich die Geschichte des Schriftwesens und der Buchkunst vor uns ab.

Wir schreiten über die Urzeit der Menschen zu den primitivsten Völkern mit ihrer Knotenschrift. Ein Blick in das Zimmer eines chinesischen Gelehrten, in den Buchladen Japans der in den primitiven Kalro's muss im Vorüberschreiten genügen. Der prächtigen, seltenen Einzelheiten sind so viele, dass ein Studium zu ihrer Bewältigung nötig wäre. Wie leicht entgeht dem Auge der kostbare Schreibtisch Li-Hung-Tschangs oder herrliche japanische Holzschnitte! Ueber Aegypten, Babylon führt unsere Wanderung nach Griechenland und Rom, dessen Kultur ja von der griechischen abhängig ist, Papyrusrollen im Original oder in glänzenden Nachbildungen, alle Schreibutensilien der Antike liegen da in Schauschränken, und das Wesen, die Entwicklung oder Schrift wird uns lebendig wie nie zuvor. Die Romanschrift folgt, und daran schliesst sich das Mittelalter mit seinen Miniaturen und Bibelillustrationen. Ueber die Schreibstuben der Mönche gelangen wir zu den Inkunabeln des Druckes, zum Original von Gutenberg's 42-zeiliger Bibel. Mit der Reformation setzt das kleinere Buch, die Flugschrift ein, die den Follanten verdrängt. Daneben gehen die Illustrationen dieser künstlerischen Zeit und die Lederbucheinbände, Kostbarkeiten, bei denen man Stunden verweilen könnte. Kupferstich und Holzschnitt breiten ihren Werdegang vor uns aus, und als jüngste künstlerische Schwester gesellt sich die Lithographie zu ihnen, ehe die photographisch-technischen Verfahren sie aus der Kunst der Illustration verdrängen.

Wir gehen an den kostbaren Einbänden des Jahrhunderts vorüber und fühlen hier die Verbindung mit der lebenden Kunst in den verschiedenen Ländern. Ein geschmackvoll im Stil der Goethezeit eingerichteter Raum beherbergt Silhouetten, die Kunst der Schere. Moderne Bücher, Bucheinbände, Vorsatzpapiere folgen, an die sich ein Saal mit Exlibris unserer Zeit anschliesst. Der künstlerische, das Handwerk neu belebende Jacob-Krause-Bund hat seine Ausstellung neben dem maschinenmässig hergestellten Verlegereinband. Nicht zu vergessen ist der Saal der Firma Breitkopf & Härtel, in seiner Gesamtheit aus der Bugra erhalten, mit Autographen der berühmtesten Musiker. Das moderne illustrierte Kinderbuch, die Fibel wird in den besten Vertretern gezeigt und so diese Reihe mit mehreren Sälen des Vereins der Buchgewerbekünstler glücklich abgeschlossen.

An dem Saal für Blindenschrift und -druck, an der Ausstellung für Bibliothekwesen, an der der Setzereien gehen wir vorbei, um zu den Gesamtausstellungen Hollands, Italiens, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz zu gelangen. Zwei Säle füllt die Leipziger Akademie der graphischen Künste mit Original-Lehrer- und Schülerarbeiten, als Wechsel-